

bestanden; nach vier Jahren war das Erscheinen dieser zweiten Auflage nöthig.

Da der Preis für das gleich den anderen Atlanten gut ausgestattete Buch ein auffallend geringer ist, so kann man dem Buche getrost eine günstige Aufnahme und weitere Verbreitung voraussagen.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

EMIL KRÄPELIN. Die psychiatrischen Aufgaben des Staates. Jena, Gustav Fischer, 1900. 52 S.

Das Irrenwesen interessirt die weitere Allgemeinheit, indem der Geisteskranke nicht nur eine Gefahr für sich oder seine Umgebung bedeutet, sondern auch als hilflose Person eines Schutzes und einer Fürsorge bedarf.

Es ist daher berechtigt, die Frage aufzuwerfen: Welche Aufgaben erwachsen der Oeffentlichkeit aus dieser eigenartigen Stellung der geistig kranken Personen? Die Antwort auf diese Frage giebt nun K. in der vorliegenden Arbeit, die weit über den Kreis der Irrenärzte hinaus sich auch an die wendet, „die durch Beruf oder Neigung Anlaß haben, sich mit den öffentlichen Aufgaben der Irrenfürsorge zu beschäftigen“.

Auch hier gilt der Satz, daß die Verhütung mehr Erfolg verspricht als die Behandlung der schon ausgebrochenen Krankheit; von diesem Gesichtspunkt aus bespricht K. kurz die Bedeutung der Trunksucht und der Lues. Er hebt ausdrücklich hervor, daß die Anstalten, in denen unbemittelte Geisteskranke, auch Epileptiker, Idioten, Trinker untergebracht werden, welche mehr oder weniger einer Freiheitsbeschränkung bedürfen, nur vom Staat versorgt werden sollen.

In anziehender Weise erörtert er die Bedeutung der heute noch zu wenig gewürdigten Stadtasyle, einzelne Fragen aus der Irrengesetzgebung (vor allem die Voraussetzungen für die Annahme der Nothwendigkeit einer Anstaltsbehandlung, das Aufnahme- und das Entlassungsverfahren), das Verhältniß von Irrenkliniken zu Irrenanstalten und die Stellung der Irrenärzte. Rückhaltslos deckt er die Schäden und Mängel auf, die ihm hierbei aufgestoßen sind. Und daß solche in der That bestehen, daß nicht alles in der Irrenfürsorge vollkommen ist, das weiß Niemand besser als der Irrenarzt selber. An ihm allein liegt es aber auch sicherlich nicht, wenn die wünschenswerthe Besserung noch nicht eingetreten ist. Eine solche vermag nicht zum Wenigsten zu erzielen die „Heranziehung und Erhaltung eines tüchtigen und zuverlässigen irrenärztlichen Standes“.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

KNAUER. Die Vision im Lichte der Culturgeschichte. — Der Dämon des Sokrates. Eine naturgeschichtlich-psychiatrische Studie. Leipzig, Verlag v. W. Friedrich. 222 S.

Der Verf. spricht in der Vorrede die Hoffnung aus, daß die kleine Arbeit draussen im Gewühle der menschlichen Thätigkeit nur einen Theil der Anregung schaffen möge, den ihm, von seinem Gesichtspunkte aus, das Studium gewährt habe, und er sucht einer schärferen Kritik von vornherein dadurch die Spitze abubrechen, daß er weder Anspruch auf Voll-